

Neue/alte Herausforderungen für die grenzübergreifende deutsch-polnische Zusammenarbeit seit Polens Schengen-Beitritt: Słubice und Frankfurt (Oder)

Ibragimow, Aleksandra; Albrecht, Moritz

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ibragimow, A., & Albrecht, M. (2015). Neue/alte Herausforderungen für die grenzübergreifende deutsch-polnische Zusammenarbeit seit Polens Schengen-Beitritt: Słubice und Frankfurt (Oder). *Europa Regional*, 23(1), 33-45. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-460951>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Neue/Alte Herausforderungen für die grenzübergreifende deutsch-polnische Zusammenarbeit seit Polens Schengen-Beitritt: Słubice und Frankfurt (Oder)

ALEKSANDRA IBRAGIMOW und MORITZ ALBRECHT

Zusammenfassung

Freizügigkeit als eine der zentralen Errungenschaften der Europäischen Union (EU) ist mittlerweile an vielen internen Grenzen der EU Realität. An der deutsch-polnischen Grenze wurden die permanenten Grenzkontrollen nach dem Schengen Beitritt Polens im Dezember 2007 eingestellt. Während dieser Prozess in der Öffentlichkeit oft als Wegbereiter für die Auflösung der internen EU Grenzen zelebriert wird, beschäftigt sich diese Studie speziell mit den differenzierten Ansichten aktiver Kooperationsakteure für eine grenzüberschreitende langfristige sozio-kulturelle Zusammenarbeit der beiden Grenzstädte Słubice (PL) und Frankfurt (Oder) (D). In dem vorliegenden Aufsatz wird ein fragmentiertes Bild der heutigen Kooperationslandschaft präsentiert. Der Fokus auf Kooperation, persönliche Kontakte und Barrieren zeigt auf, warum der „Entgrenzungsansatz“, welcher mit der Freizügigkeit verbunden war, nicht den erhofften Anstieg der dauerhaften, grenzübergreifenden Aktivitäten mit sich gebracht hat. Dabei spielen neben sozialen Barrieren wie Sprache, kulturelle Unterschiede, tiefgehende Vorurteile und institutionelle Unstimmigkeiten auch ökonomische Aspekte eine Rolle. Die Konsequenzen der „Entgrenzung“ durch die Freizügigkeit werden von den Akteuren in Słubice und Frankfurt (Oder) äußerst unterschiedlich betrachtet. Während bei der deutsch-polnischen Zusammenarbeit eine allgemein positive Entwicklung zu erkennen ist, werfen die Ergebnisse dieser Studie wichtige Aspekte sowie kontroverse Ansichten in Bezug auf die Entwicklung der langfristigen Kooperation auf, welche in zukünftigen Ansätzen und Projekten für grenzübergreifende Arbeit berücksichtigt werden sollten.

Schengen, deutsch-polnische Grenze, Doppelstadt Frankfurt(Oder)-Słubice, langfristige Kooperation, Entgrenzungsbarrieren

Abstract

New/Old challenges for German-Polish cross-border cooperation since Polish accession to the Schengen Area: The twin cities of Słubice and Frankfurt (Oder)

Freedom of movement, as one of the central achievements of the European Union (EU), has become a reality along most internal EU borders. Incessant border controls on the German-Polish border ceased after Poland joined the Schengen Area in December 2007. While this process is often celebrated as a pathway to dissolve EU internal borders, this study focuses on the differentiated perspectives of actors actively engaged in long-term, cross-border, socio-cultural cooperation activities between the border towns of Słubice (PL) and Frankfurt (Oder) (D). The study presents a fragmented picture of the current day cooperation environment between the towns. A focus on cooperation, personal contacts and barriers displays why the de-bordering approach, linked to the General Freedom of Movement, has not been accompanied by the expected increase of long-lasting cross-border activities. Aside from social barriers such as language and cultural differences, profound prejudices and institutional discrepancies as well as economic aspects play a role. The actual consequences of the de-bordering process are perceived in various ways by actors from Słubice and Frankfurt (Oder). Considering the positive trend of German-Polish cooperation in general, the results of the study raise important aspects and controversial perspectives in relation to the development of long-lasting cooperation that should be acknowledged in future approaches and projects for cross-border activities.

Schengen, German-Polish Border, twin-town Frankfurt(Oder)-Słubice, long-lasting cooperation, de-bordering barriers

Einleitung

Die deutsch-polnische Grenze, welche nach dem Zweiten Weltkrieg entlang der Flüsse Oder und Lausitzer Neiße festgelegt wurde, ist eines der wichtigsten Symbole der großen Grenzverschiebung Osteuropas gegen Westen (WÓYCICKI 2007, S. 287). Die dadurch entstandene Grenze hat viele Städte geteilt, darunter auch die deutsche Stadt Frankfurt (Oder) und ihren Vorort Dammvorstadt, der seit 1945 zu Polen gehört und heutzutage Słubice heißt (siehe Abb. 1). Seit 1945 sind dies zwei eigene Städte, verbunden nur durch eine Brücke über die Oder. Die Oder markiert hier die deutsch-polnische Staatsgrenze, welche ihren Status seit der deutschen Wiedervereinigung mehrfach veränderte. Mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik im Jahr 1990 wandelte sich die „Oder-Neiße-Friedensgrenze“ zu einer EU-Außengrenze und durch den Beitritt Polens zur EU am 1. Mai 2004 zu einer internen EU-Grenze. Im Zuge von Polens Schengen-Beitritt am 21. Dezember 2007 wurden 62 Jahre nach der Trennung die ständigen Grenzkontrollen zwischen Słubice und Frankfurt (Oder) eingestellt.

Der Beitritt Polens zum Schengen-Raum ist auch als ein weiterer Schritt der Integration Polens in die EU zu betrachten, deren Hauptziel die europäische Freizügigkeit, also die Abschaffung von Barrieren für die Bewegungsfreiheit von Waren, Personen und Kapitalmitteln ist (EC 562/2006). Über die Chancen und Risiken der Verschiebung der EU-Außengrenzen nach Osten ist schon vor dem Schengen-Beitritt Polens auf beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze breit diskutiert worden. Die Freizügigkeit hat negative Reaktionen, besonders unter der deutschen Bevölkerung, hervorgerufen und stark ausgeprägte Ängste geweckt, welche auch die deutsche Presse beherrschten (u.a. BEDERKE 2007). Zur Unsicherheit der Einwohner/innen von Frankfurt (Oder) hat auch der Protest der deutschen Bundespolizei im November 2007 an der Grenzstation in Frankfurt (Oder) beigetragen, welcher sich gegen den Wegfall der Grenzkontrollen zu Polen und Tschechien richtete. Die Bürger-

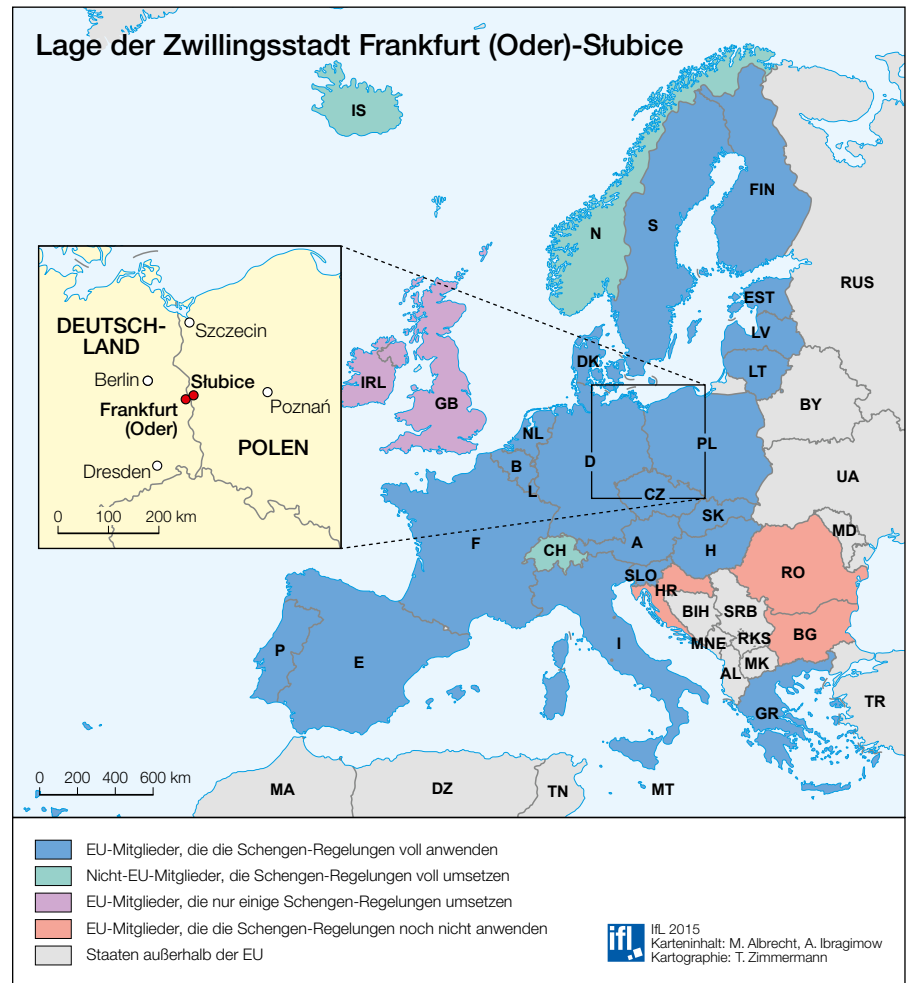


Abb. 1: Lage der Zwillingssstadt Frankfurt (Oder)-Słubice

meister von Słubice und Frankfurt (Oder) hatten jedoch optimistischere Zukunftsansichten und man erhoffte sich, nach dem Schengen-Beitritt Polens, eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Städten (WILD 2007). Im Jahr 2010 organisierten beide Stadtverwaltungen eine gemeinsame Zukunftskonferenz und es wurde mit der Arbeit an einer gemeinsamen Vision für eine europäische Doppelstadt Frankfurt (Oder)-Słubice begonnen (FRANKFURT-SŁUBICER KOOPERATIONSZENTRUM 2010). Im selben Jahr hat das Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum als gemeinsame Einrichtung der beiden Stadtverwaltungen seine Arbeit aufgenommen. Trotz einer Vielzahl an erfolgreichen administrativen und infrastrukturellen Projekten mangelt es jedoch an einem fundierten Verständnis über die Auswirkungen der Grenzöffnung für eine grenzüberschreitende, langfristige,

sozio-kulturelle Zusammenarbeit in Frankfurt (Oder) und Słubice (vgl. JAŃCZAK 2008; DOŁŻBŁASZ u. RACZYK 2011; MOGIŁA, ZALESKI u. ZATHEY 2011). Die heutige Zusammenarbeit konzentriert sich in erster Linie auf Finanzierungsaufwendungen für Infrastrukturprojekte (z.B. FRANKFURT-SŁUBICER KOOPERATIONSZENTRUM 2010, 2014) und ist deshalb vor allem auf administrativer Ebene angewachsen (DOŁŻBŁASZ u. RACZYK 2011). Diese Studie zielt darauf ab, auf der Basis von Ansichten der aktiven Kooperationsakteure eine wissenschaftlich fundierte Grundlage zu präsentieren, welche die verschiedenen Aspekte der grenzüberschreitenden zwischenmenschlichen Beziehungen im Grenzgebiet tangiert und somit die grundlegenden Prozesse für eine verbesserte langfristige Kooperation darstellt (vgl. NEWMAN 2005).

Wissenschaftlicher Ansatz und Zielsetzung

Die Studie folgt einem qualitativen Ansatz, welcher mit Hilfe der Perspektiven von aktiven Akteuren darauf zielt, einen Blick hinter „die Masken der Grenze“ (VAN HOUTUM 2005) zu werfen. Diesem Forschungsansatz liegt zu Grunde, dass die Kooperation in den Grenzgebieten und zwischen deren Einwohnern sowie den diese Gebiete frequentierenden Akteuren durch verschiedene sprachliche und kulturelle Aspekte sowie Rechts- und Verwaltungssysteme erschwert sein kann (z.B. YODER 2003; KRÄTKE u. BORST 2007; DE SOUSA 2013). In weiten Teilen der geographischen, kritischen Grenzforschung bilden Grenzgebiete nicht nur einen Raum der Abgrenzung oder Annäherung zwischen zwei oder mehreren Territorien und Kulturen, sondern müssen als kontinuierliche raumzeitliche Prozesse verstanden werden (vgl. MASSEY 2005), welche die Grundlagen für verschiedene Raumgestaltungsmöglichkeiten und Definitionen, für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, kreieren (vgl. VAN HOUTUM 1998; RADCLIFFE 1998; NEWMAN 2005). Diese Prozesse, sei es die Bildung von verschiedenen Identitäten des „us“ und „them“ (PAASI 1996, S. 14) oder der europäischen sowie regionale Entgrenzungswille (HEIMPOLD 2001), spielen somit eine wichtige Rolle für die Möglichkeiten der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. ZANDER (2009) bezeichnet die Grenze als solche, und somit das Umfeld für eine grenzübergreifende Zusammenarbeit im speziellen, als Spiegelbild der möglichen Transformationen in den Grenzgebieten. Die Evaluation der Ansichten der örtlich gut integrierten Akteure wird dadurch als vital für eine Analyse dieser Prozesse angesehen (vgl. KÖPPEN u. KORTTELAINEN 2009), da diese nicht nur Teil der Bevölkerung sind, sondern auch an der Schnittstelle zwischen politischen Entscheidungsträgern, grenzübergreifenden Projekten und dem täglichen Leben der Einwohner beider Städte stehen. Während diese Akteure nicht als repräsentativ für die Gesamtbevölkerung verstanden werden sollten, ermög-

licht die Evaluierung ihrer Perspektiven zu den sozio-kulturellen Barrieren und Möglichkeiten einen kooperationskulturbezogenen Ansatz, welcher zwar sachlich und räumlich begrenzt ist, sich jedoch speziell auf die grenzüberschreitende Kultur der Zusammenarbeit und ihrer Rahmenbedingungen sowie der entstehenden Möglichkeiten bezieht (vgl. SCHEFFER 2009).

Im gegebenen Fall von Frankfurt (Oder) und Słubice ist die Grenze als eine „sich öffnende Grenze“ (BARJAK u. HEIMPOLD 2000, S. 15) zu bezeichnen und wird ebenfalls als solche propagiert. Die EU der offenen Grenzen soll die Mobilität von Menschen erleichtern und grenzüberschreitende Zusammenarbeit vertiefen. Wie zahlreiche Studien feststellen, kann die Abschaffung der Grenzen auch weit von dieser Annahme entfernte Resultate und Folgen haben. Im Sinne von PAASI (1996, S. 14) „us versus them“, beschreiben VAN HOUTUM (1998, 2000), NEWMAN (2005) oder DE SOUSA (2013) einen Prozess des gegenseitigen Abgrenzens, welcher gleichzeitig zu EU und nationalen Ambitionen des Entgrenzens zu beobachten ist. Während der innerhalb der EU propagierte Entgrenzungsansatz grundlegend zu begrüßen ist, müssen deshalb auch gegenläufige Trends wie aufkeimende Abgrenzungsgedanken aufgrund sozio-ökonomischer Unterschiede (vgl. LIIKANEN 2001; KÖPPEN u. KORTTELAINEN 2009) sowie eine eventuell verstärkte Abgrenzung an EU-Außengrenzen als kritische Aspekte beachtet werden. KOSCHATZKY (2000) und KNIPPSCHILD (2011) betonen, dass die Abgrenzung gegenüber den Nachbarn auf variierenden kulturellen, historischen oder sozio-ökonomischen Prozessen sowie deren Verständnis der involvierten Akteure basieren kann und dadurch eine entscheidende Rolle als Barriere für grenzübergreifende Zusammenarbeit haben kann. Die damit verbunden Ansichten und Erfahrungswerte wirken sich somit auf die Einstellung der verschiedenen Akteure zu einer gemeinsamen Kooperation aus. Somit müssen diese Prozesse der persönlichen sowie der allgemeinen Abgren-

zung und Entgrenzung als Grundlage für ein besseres Verständnis sowie für verbesserte Möglichkeiten der langfristigen Zusammenarbeit betrachtet werden (NEWMAN 2005).

Die vorliegende Studie bezieht sich auf eben diese Aspekte, welche die dauerhaften Verbindungen zwischen den Akteuren in Frankfurt (Oder) und Słubice beeinflussen. Aus der Perspektive von aktiven Akteuren in der deutsch-polnischen Kooperation in Frankfurt (Oder) und in Słubice zieht die Studie ein Fazit zu den Prozessen der grenzüberschreitenden, langfristigen, sozio-kulturellen Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten, sieben Jahre nach Polens Beitritt zum Schengen Raum und zehn Jahre seit Polens Mitgliedschaft in der EU. Dieser Zeitraum beinhaltet die ersten Überlegungen über die Abschaffung der Grenzkontrollen zwischen den beiden Städten und dient so auch als guter Zeitrahmen für die Bewertung der bisherigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Nach einer Beschreibung der Methodologie werden in den folgenden Absätzen die Barrieren, aber auch die Potenziale für die langfristige Zusammenarbeit dargestellt und diskutiert. Dabei geht die Studie auf die Änderung der Situation seit Polens Schengen Beitritt ein und zeichnet Lösungsansätze aus Sicht der Befragten.

Methodologie

Die empirischen Daten für den vorliegenden Aufsatz bilden Befragungen aus dem Frühjahr 2014. Jeweils 40 Fragebögen wurden an Akteure auf deutscher und polnischer Seite verteilt, welche in der Vergangenheit aktiv an der deutsch-polnischen Zusammenarbeit beteiligt waren. Soziodemografische Eigenschaften der befragten Personen sind in Tabelle 1 zusammengestellt.

Zur Eruiierung der diesem Profil entsprechenden Personen wurde auf öffentlich bekannte Akteure sowie das Wissen und die Erfahrungen des Deutsch-Polnischen Instituts am Collegium Polonicum zurückgegriffen. Durch individuellen Kontakt mit den Befragten konnte eine

Soziodemografische Eigenschaften der aktiven Akteure der deutsch-polnischen Kooperation zwischen Słubice und Frankfurt (Oder)

	Akteure aus Słubice [%]	Akteure aus Frankfurt (O.) [%]
Geschlecht		
weiblich	70	85
männlich	30	15
Alter		
< 30	22	42
30 - 60	78	58
Residenzzeit in Słubice* und Frankfurt (Oder)**		
seit Geburt	60	35
seit 2-17 Jahren	40	65
Berufstätigkeit		
Studierende	50	12
Berufstätige	50	82
Staatsangehörigkeit		
polnisch	100	42
deutsch	0	50
polnisch und deutsch	0	8
* Akteure aus Słubice ** Akteure aus Frankfurt (Oder)		

Tab. 1: Soziodemografische Eigenschaften der aktiven Akteure der deutsch-polnischen Kooperation zwischen Słubice und Frankfurt (Oder)

100 %-ige Rücklaufquote erzielt werden. Zusätzlich zu den 80 anonymisierten Fragebögen wurden zwei ausführliche Interviews mit leitenden Angestellten beider Nationalitäten des Frankfurt (Oder)-Słubicer-Kooperationszentrums geführt. Aufgrund der langjährigen Erfahrungswerte der befragten Akteure mit ihrem Umfeld liefert die qualitative Analyse wichtiges empirisches Material auf persönlicher sowie auf gesellschaftlicher Ebene und hilft, die verschiedenen Entgrenzungsprozesse besser zu verstehen (vgl. DE SOUSA 2013). Da sich diese Studie speziell mit den Erfahrungswerten von aktiv involvierten Akteuren, also einer mengenmäßig beschränkten Gruppe befasst, sehen wir die Anzahl der Befragten und somit die Tiefe der empirischen Daten als ausreichend an, um wertvolle Schlüsse über die Prozesse und Probleme der langfristigen Kooperation zwischen Frankfurt (Oder) und Słubice zu ziehen (CLOKE u. a. 2004). Zusätzlich zu den Primärdaten stützt sich die Analyse auf eine vertiefte Literaturrecherche verschiede-

ner Dokumente, welche sich mit den Zielen, Ansätzen und Erfolgen der Kooperation zwischen Frankfurt (Oder) und Słubice befassen und somit eine Triangulation der verwendeten Daten ermöglicht (YIN 2003). Diese Literaturrecherche umfasst zum Beispiel Kooperations- und Aktionspläne (z.B. FRANKFURT-SŁUBICER KOOPERATIONSZENTRUM 2010, 2014; STADTVERWALTUNG FRANKFURT (Oder) 2013), Broschüren und Webseiten zu gemeinsamen Aktionen (z.B. HAUPTMANN u. a. 2014) sowie wissenschaftliche Literatur und Reporte zu Aspekten der grenzübergreifenden Aktivitäten und Prozesse.

Ergebnisse und Diskussion Grundlagen der täglichen Zusammenarbeit, der Kooperation und des Austauschs

Den Einwohnern von Słubice und Frankfurt (Oder) bieten sich vielseitige Möglichkeiten zur Verbesserung der grenzüberschreitenden zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Ergebnisse der Befragung zeigen aber, dass diese Möglichkei-

ten nicht ausgenutzt werden. Laut JAŃCZAK (2009) hat ein großer Teil der Bürger aus Słubice keinerlei persönliche Kontakte zu Personen aus Frankfurt (Oder). Vier Jahre nach dem Schengen-Beitritt Polens wurde zwar ein leichter Anstieg von Personen mit persönlichen Kontakten zu ihren Nachbarn aus der Doppelstadt festgestellt (SEICOP PROJECT REPORT 2011), eine tiefergreifende, persönliche und langfristige Zusammenarbeit hat sich aber seit der Auflösung der Zollkontrollen zwischen der Bevölkerung der Doppelstadt nur schwach entwickelt. Im Rahmen derselben Untersuchung (SEICOP PROJECT REPORT 2011) wurde konstatiert, dass vor allem die Menschen aus Słubice offener auf die Menschen von der „anderen Seite“ zugehen. Die empirischen Daten zeigen, dass vor allem die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und Events, Treffen mit Freunden und der Besuch von Bildungseinrichtungen (Studium) zu den sozio-kulturell vereinigenden grenzüberschreitenden Aktivitäten der Akteure beider Seiten gehören. Zudem wird die „andere Seite“ der Grenze bei Spaziergängen und für Sport (z.B. Joggen) genutzt.

Diese Ergebnisse rücken jedoch in Bezug auf die Hauptgründe für grenzübergreifende Aktivitäten Austausch und Verkehr zwischen den beiden Städten in den Hintergrund. Dabei bestätigen die Befragten die Ergebnisse von Studien der vergangenen Jahre (KACZMAREK 1999; STRYJAKIEWICZ u. TÖLLE 2009; SEICOP PROJECT REPORT 2011), in denen der Primärgrund für grenzübergreifende Aktivitäten der Kauf von Waren und Dienstleistungen ist. Dies trifft ebenfalls für Akteure zu, welche aktiv in die grenzübergreifende Zusammenarbeit involviert sind. Es kann jedoch angenommen werden, dass seit Einstellung der Zollkontrollen besonders die Einwohner von Frankfurt (Oder) die Grenze öfter als vor dem Schengen-Beitritt Polens überqueren. Aus deutscher Perspektive wird die typische Struktur eines Besuches in Słubice illustriert von MÖLLER (2013, S. 52-53), einem deutschen Autoren, Schauspieler und Polenkenner beschrieben:

„Täglich tausende neugierige Nachbarn, Brandenburger, fahren über die Brücke, die Słubice und Frankfurt (Oder) verbindet. Die meisten von ihnen befriedigen sehr schnell ihre Neugier, und sie fahren nach ein paar Minuten mit vollem Tank und zwei Schachteln Zigaretten zurück nach Deutschland [...]. Einige Gäste aus Deutschland bleiben hier länger als zwei Stunden. Sie fahren zu dem großen Markt, der am Rande der Stadt liegt. Falls jemand nach 3 Stunden noch nicht nach Deutschland zurückfährt bedeutet es, dass diese Person sicherlich noch auf dem Stuhl bei einem polnischen Zahnarzt sitzt ...“

Wie BORNHAUSEN u.a. (2012) als deutsch-polnische Verbraucherberatung feststellen, bestehen für viele Produkte und Dienstleistungen in Słubice und Frankfurt (Oder) Preisunterschiede. Ein beliebtes Dienstleistungsangebot, welches die Einwohner von Frankfurt (Oder) zu einem Besuch der Nachbarstadt motiviert, sind die Gastronomiedienstleistungen. Billigere Preise, deutschsprachige Speisekarten und Personal sowie die Möglichkeit, in Euro zu bezahlen, sind dabei wichtige Kriterien. Die Nutzung dieser Art von Dienstleistungen in Słubice ist eine Form der Freizeitaktivität für Bewohner von Frankfurt (Oder) geworden. Haben wir es also, wie von ASHER (2005, S. 133) beschrieben, mit einer „rituellen Gewohnheit“ zu tun, dass Menschen aus Frankfurt (Oder) in Słubice Waren konsumieren und Dienstleistungen in Anspruch nehmen und dadurch sozio-kulturelle Beziehungen entstehen, bei denen die Einwohner aus den beiden Städten sich besser kennenlernen (vgl. NEWMAN 2005)? Frau Marta Rusek, Projektmanagerin im Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum, bezeichnet diese Besuche in Cafés und Restaurants als ein positives Beispiele und sieht diese Aktivitäten als Zeichen dafür, dass sich die Einwohner aus Frankfurt (Oder) zur „andere Seite“ hin öffnen wollen, anstatt „... nach ein paar Minuten mit vollem Tank und zwei

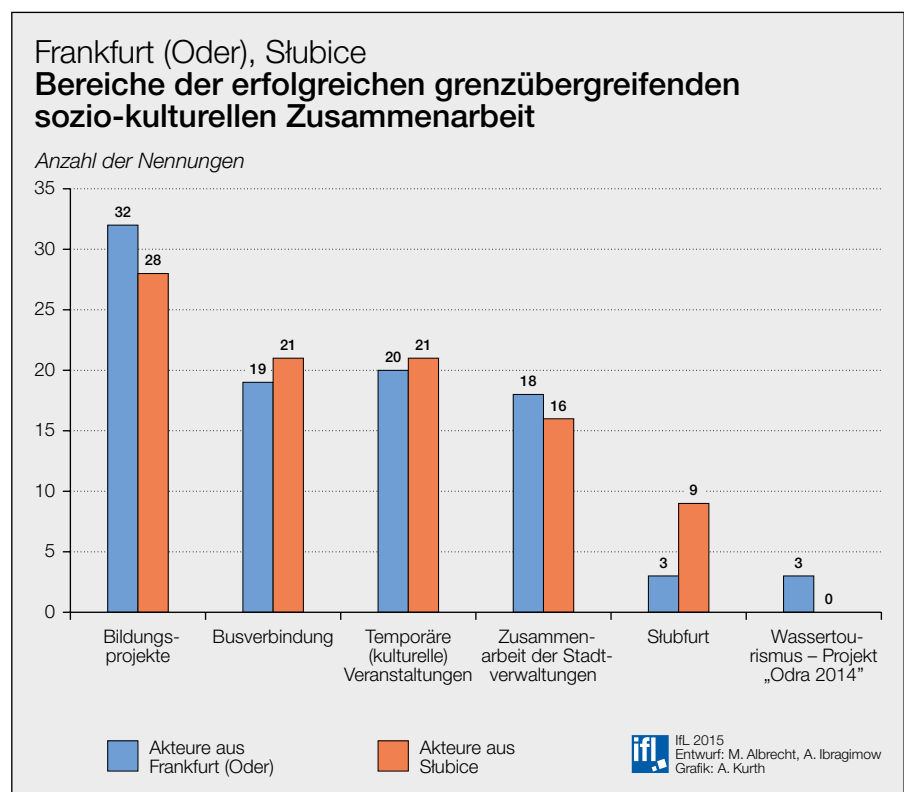


Abb. 2: Bereiche der erfolgreichen grenzübergreifenden sozio-kulturellen Zusammenarbeit

Schachteln Zigaretten zurück nach Deutschland ...“ zu fahren (MÖLLER 2013).

Für die Einwohner von Słubice stellt sich die Situation anders dar. Da Polen kein Mitglied der Eurozone ist, spielt der Wechselkurs eine wichtige Rolle bei Kaufentscheidungen (ASHER 2005). Umso mehr, da umgekehrt zur Akzeptanz des Euro in Słubicer Geschäften, der Złoty als Zahlungsmittel in Frankfurter Geschäften nicht akzeptiert wird. Zudem sind in Deutschland nur wenige Produkte billiger als ähnliche Produkte in den Geschäften in Słubice (BORNHAUSEN u. a. 2012). Für Einwohner von Słubice ist der Kauf solcher Waren ein Grund für einen Besuch von Frankfurt (Oder), wobei neben den billigeren auch spezielle Güter erworben werden, welche als qualitativ hochwertiger gelten als vergleichbare Produkte in polnischen Geschäften. Ein Beispiel sind deutsche Waschmittel. Beim Erwerb von Dienstleistungen in Frankfurt (Oder) ist der Preis sekundär und das Kaufverhalten bezieht sich auf die Verfügbarkeit oder auf die fehlende Verfügbarkeit in Słubice. Spezielle Gaststät-

ten, Kinos, Sportartikelfachgeschäfte sowie Fitnessstudios in Frankfurt (Oder) spielen dabei die größte Rolle.

Die befragten Akteure aus Słubice und Frankfurt (Oder) sind der Meinung, dass gegenwärtig ein Miteinander statt Nebeneinanderleben vor allem während temporärer deutsch-polnischer Kulturveranstaltungen, an den beiden Universitäten sowie in geringerem Maße in Schulen, Kindergärten, in Cafés und in Gaststätten stattfindet (Abb. 2).

Inwiefern diese meist temporären Aktivitäten die dauerhafte Zusammenarbeit der Bewohner der Doppelstadt unterstützen, wird als unklar betrachtet. In Bezug auf erfolgreiche, gemeinsame grenzüberschreitende deutsch-polnische Projekte werden speziell die Buslinie 983, verschiedene Bildungsprojekte in den Grundschulen und Kitas sowie kulturelle Veranstaltungen und Aktionen durch die beiden Stadtverwaltungen und das Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum gelobt (Abb. 2). Eine kleinere Gruppe von Befragten erwähnte auch das artistische Projekt Słubfurt sowie die dazugehörigen Aktionen (SŁUBFURT 2014), gemeinsame

Patrouillen der deutschen und polnischen Polizei und das 2014 gestartete Projekt „Odra 2014“.

Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Sprachliche Barrieren

Die geringfügige Zweisprachigkeit wurde von den Befragten als Hauptproblem für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dargestellt (Abb. 3).

Dabei handelt es sich keineswegs um ein

einer Umsetzung von Lösungsansätzen. Während eine Studie des FRANKFURT-SŁUBICER KOOPERATIONSZENTRUMS darauf hinweist (Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum 2011), dass in Anbetracht der zunehmenden wirtschaftlichen und lokalen Verflechtungen die Kenntnisse der Nachbarsprache nicht mehr nur ein Plus, sondern immer häufiger die Bedingung für gewisse Berufsmöglichkeiten für junge Menschen darstellt, wird auf verschiedene Aspekte verwiesen, welche

in diesem Bereich klar die Hauptrolle ein, was weniger in regionalen oder lokalen Einflüssen begründet ist, als in der allgemeinen angloamerikanisch beeinflussten Jugendkultur, welcher sich Jugendliche in beiden Ländern zuwenden (FRANKFURT-SŁUBICER KOOPERATIONSZENTRUM 2011).

Sozio-kulturelle Barrieren

Kulturelle und soziale Barrieren entstehen häufig durch die eigene Identifizierung sowie die Abgrenzung gegenüber den „Anderen“ (PAASI 1996; VAN HOUTUM 2005). Hierbei spielen aktuelle Erfahrungen, Ansichten und auch historische Ereignisse sowie deren unterschiedliche Interpretation in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen eine wichtige Rolle. Im Falle von Frankfurt (Oder) und Słubice werden solche sozio-kulturellen Aspekte – wie unterschiedliche Mentalität und Kultur – speziell seitens der deutschen Befragten als hindernd gesehen (Abb. 3). Dabei spielt die wiederkehrende Ermahnung der Polen an das historische Erbe der jüngeren Vergangenheit eine wichtige Rolle (JANCZAK 2009).

Es muss betont werden, dass viele Einwohner aus Frankfurt (Oder) sich mit der Vergangenheit Deutschlands kritisch auseinandersetzen. Dies wurde auch im November 2013 ersichtlich, als sich im Zuge einer geplanten Kundgebung der Nationalistischen Partei Deutschlands (NPD) gegen die „polnische Einflussnahme“ im Grenzgebiet, antifaschistische und antirassistische Organisationen aus Frankfurt und Polen zu zwei grenzüberschreitenden Blockaden des NPD-Zuges zusammenschlossen, um für ein gemeinsames Miteinander zu werben. Trotz dieser gemeinsamen und sehr positiven Aktion unterstreicht die Notwendigkeit von solchen Aktivitäten auch, dass unabhängig von den administrativen und sozio-ökonomischen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten weiterhin negative und historisch geprägte Vorurteile im Bewusstsein der Einwohner der deutsch-polnischen Grenzgebiete existieren. Häufig basieren somit die Beziehungen zwischen den Menschen in Słubice und Frankfurt

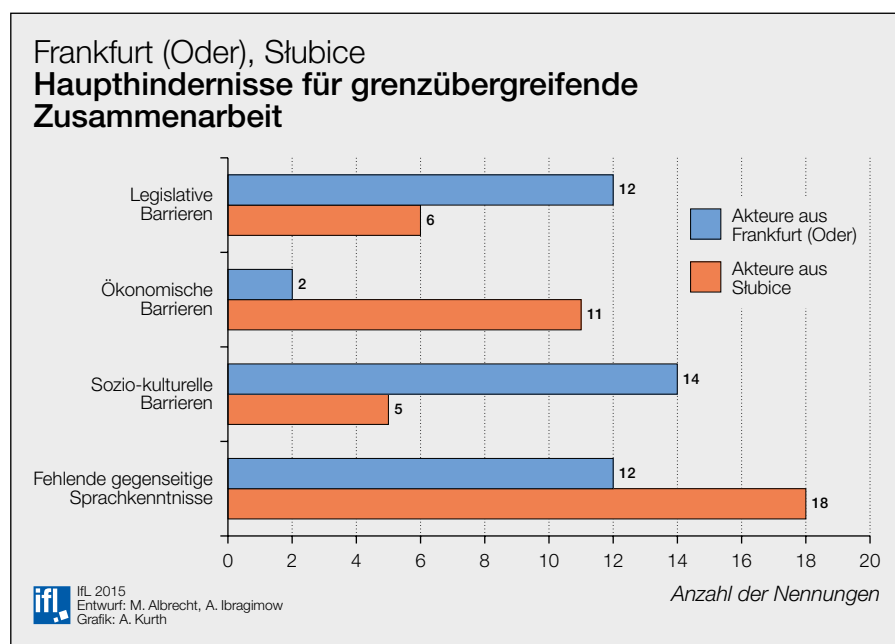


Abb. 3: Haupthindernisse für grenzübergreifende Zusammenarbeit

neues, sondern um ein in beiden Städten seit vielen Jahren existierendes Problem. Vor allem auf der deutschen Seite ist die polnische Sprache nicht stark verbreitet. Dies ist nicht nur in Słubice und Frankfurt (Oder) ein Problem für die grenzübergreifende Kooperation, sondern trifft auch auf viele andere Grenzgebiete an Deutschlands Ostgrenze zu (KNIPPSCHILD 2011; SARMIENTO-MIRWALDT u. ROMAN-KAMPHAUS 2013). Vor Polens EU-Beitritt beherrschten ungefähr 25 % der Bürger aus Słubice die deutsche jedoch weniger als 5 % der Bürger aus Frankfurt (Oder) die polnische Sprache (SCHULZ 2002). Während die Notwendigkeit einer Lösung für das Problem der geringfügigen Zweisprachigkeit von den polnischen und den deutschen Behörden in der Doppelstadt erkannt wird, fehlt es jedoch an

die heutige Lage begründen. Zum einen wird von den Befragten betont, dass speziell auf der deutschen Seite ein Defizit bei der Anerkennung und Bedeutung der polnischen Sprache besteht, zum anderen wird auf die problematische Fragmentierung des heutigen Sprachlehrangebots verwiesen. Dies bezieht sich in erster Linie auf die fehlende Kontinuität des Nachbarsprachenangebots in den unterschiedlichen schulischen Lernphasen, welches besonders in Frankfurt (Oder) momentan unzureichend ist. Im Allgemeinen wird aber auch darauf hingewiesen, dass unabhängig von welcher Seite man die Sprachen betrachtet, Deutsch in den Schulen in Słubice sowie Polnisch in den Schulen in Frankfurt (Oder) nicht zu den beliebtesten Fremdsprachen unter den Jugendlichen gehört. Englisch nimmt

(Oder) sowie die Einschätzungen der jeweils anderen Seite auf negativen Vorurteilen (SZYMAŃSKI 2006; SAKSON 2012). Mehrere Studien zeigen (z.B. WOJCIECHOWSKI 2005; SZYMAŃSKI 2006; MÖLLER 2013), dass viele der Befragten aus Polen deutsche Staatsbürger als schroffe, überhebliche, freche, arrogante, heuchlerische, dominante sowie als Personen ohne Fantasie und Humor betrachten. Andererseits werten die Befragten aus Deutschland polnische Staatsbürger als rückständige, arme, betrügende und schlecht organisierte Personen ab. Während manche dieser Vorurteile sich im Zuge von grenzüberschreitenden Aktivitäten bilden, wie zum Beispiel beim Einkaufen (ASHER 2005), entstehen die meisten aufgrund indirekter Abgrenzungseffekte gegenüber den „Anderen“ (VAN HOUTUM 2005).

Neben den existierenden Vorurteilen ist Słubice und Frankfurt (Oder) ein Platz, an dem sich die polnischen und die deutschen Kulturen und Denkweisen vermischen. Daher ist das Bild der Menschen, die auf der anderen Flussseite wohnen, meist generalisiert und selten in der Lage, ein differenziertes Verständnis für die gegenseitige Annäherung zu finden (YODER 2003). Diese Homogenisierung des Selbst und der Anderen erschwert die Anerkennung der zahlreichen Nuancen und Gemeinsamkeiten, welche einen Weg zu mehr Miteinander ermöglichen könnten.

Ökonomische und legislative Barrieren

Im Vergleich zu den hinderlichen Auswirkungen der sozio-kulturellen Aspekte zeigt sich bei den Ansichten zum Einfluss ökonomischer Aspekte, speziell in der Meinung der Teilnehmer aus Słubice, ein deutliches Bild (Abb. 3). Diese Ansicht ergibt sich aus den Differenzen beim Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung und der finanziellen Möglichkeiten der beiden Stadtverwaltungen sowie den kleineren finanziellen Möglichkeiten der Menschen aus Słubice, welche durch die starken Lohnunterschiede zwischen den Einwohnern der beiden Städte entstehen.

Fehlende Finanzmittel in Słubice werden als Hauptgrund für gescheiterte Projekte von Akteuren beider Seiten bezeichnet. Es sollte vermerkt werden, dass die deutsche Seite der deutsch-polnischen Grenzregion zwar besser entwickelt ist und die Asymmetrie der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen den beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenzgebiete groß ist, die deutschen Gebiete aber ebenfalls durch wirtschaftliche, soziale und infrastrukturelle Schwächen charakterisiert sind (KRÄTKE 2002; KRÄTKE u. BORST 2007; GARSZTECKI 2011). Dadurch kann man die selektive deutsche Wahrnehmung der polnischen Seite – als minderwertiger und rückständiger Teil der deutsch-polnischen Grenzregion – als Aspekt der durch VAN HOUTUM (2000) betonten Abgrenzung bewerten. Im Zuge der Befragung wird ersichtlich, dass eine langfristige Zusammenarbeit, bei welcher beide Seiten sich gegenseitig unterstützen und ihre wirtschaftlichen Stärken gemeinsam evaluieren und ausnutzen, kaum stattfindet. Diese Unterteilung in Frankfurter und Słubicer Wirtschaftsstärke kann im Gegenzug zu einer Wettbewerbssituation zwischen den beiden Seiten führen, welche eine Zusammenarbeit eher behindert als fördert.

Die genannte Trennung der ökonomischen Möglichkeiten und Zielsetzungen ist auch durch die unterschiedlichen legislativen Strukturen und Zugehörigkeiten begründet (z.B. KRÄTKE u. BORST 2007; TÖLLE 2013). Das legislative und administrative Umfeld der Akteure schränkt nicht nur die ökonomischen Handlungsfreiheiten und Möglichkeiten der staatlichen und kommunalen Organe ein, sondern wird von Befragten beider Städte als allgemeines Hindernis betrachtet. Dabei werden vor allem legislative Probleme und Unstimmigkeiten in der internen Verwaltungsstruktur der Städte genannt sowie inkompatible legislative Rahmenbedingungen, welche die Möglichkeiten vieler langfristiger Kooperationsprozesse beschneiden. Diese Differenzen in den legislativen und administrativen Bereichen sind ein Grund für einen begrenzten Handlungs-

spielraum der Akteure und besitzen laut den Befragten das Potenzial, bestimmte Kooperationsvorhaben gänzlich zu erschweren. Dieser Befund deckt sich mit vorhergehenden Studien zur hindernden Wirkung der verschiedenen Raumplanungsansätze beider Länder (KNIPPSCHILD 2011; TÖLLE 2013).

Ansichten zu den Auswirkungen von Polens Schengen-Beitritt

Die empirische Analyse in Słubice und Frankfurt (Oder) zeigt, dass der Schengen-Beitritt Polens im Allgemeinen positiv betrachtet wird (Abb. 4). Speziell die Erleichterungen bei der Grenzüberquerung, welche die ehemals oft langen Wartezeiten an der Grenze obsolet gemacht haben, werden sehr positiv gesehen. Unter den Akteuren aus Frankfurt (Oder) gibt es jedoch auch kritische Stimmen, welche auf negative Konsequenzen durch die Auflösung der Zollkontrollen hinweisen. Diese Aussagen stehen im Einklang mit einer Befragung aus dem Jahre 2011 (SEICOP PROJECT REPORT 2011), worin viele Einwohner auf der deutschen Seite die Erweiterung der Schengen-Zone mit dem lokalen Anstieg der Kriminalität in ihrem Wohnort verbanden und somit als negativ betrachteten. Auch Statistiken zeigen, dass die Anzahl von Diebstählen, vor allem Autodiebstähle und Diebstähle landwirtschaftlicher Fahrzeuge, seit 2007 auf der deutschen Seite des Grenzgebietes gestiegen ist (MINISTERIUM DES INNERN BRANDENBURG 2013). Eine wirksame Verfolgung der möglichen Straftäter wird durch gesetzliche Bestimmungen erschwert. Vor allem das veraltete Gesetz der Republik Polen über die Zusammenarbeit der polnischen und der deutschen Polizei aus dem Jahr 2002 wird dafür verantwortlich gemacht (MINISTERIUM DES INNERN BRANDENBURG 2013). Solche Bedenken spiegeln sich auch wider, wenn Brandenburgs Innenminister Dietmar Woidke betont, dass ein Europa ohne Grenzen einerseits vieles einfacher macht, es aber andererseits Kriminellen ermöglicht, diese Freiheiten auszunutzen (MINISTERIUM DES INNERN BRANDENBURG 2012).

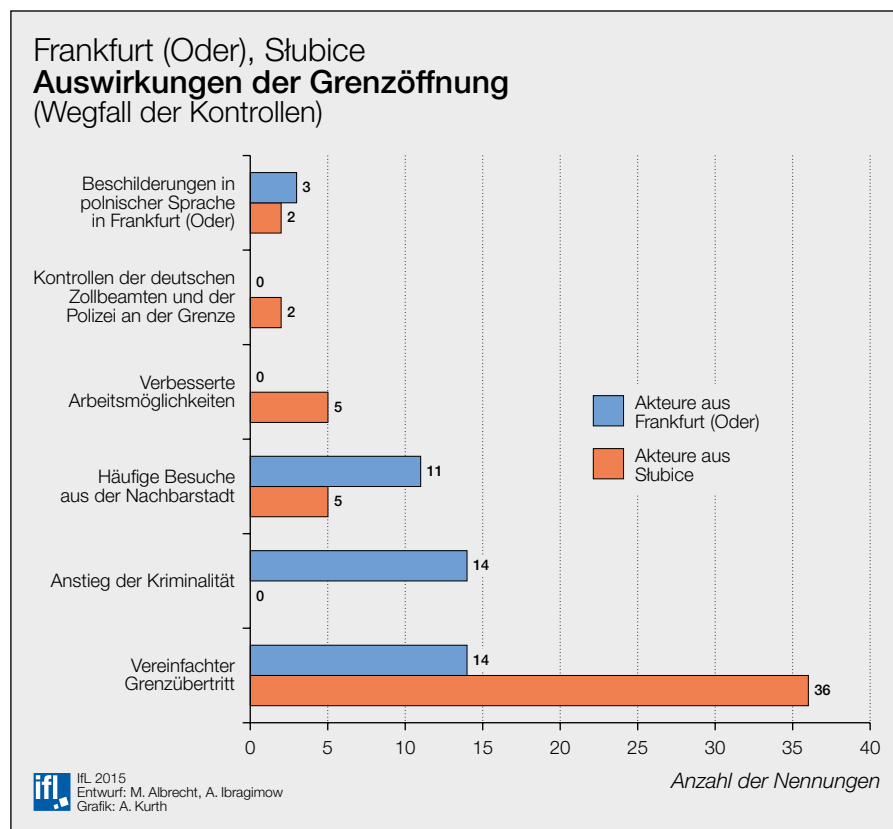


Abb. 4: Auswirkungen der Grenzöffnung (Wegfall der Kontrollen)

Die Befragten von der polnischen Seite der Grenze tangiert dieses Problem nicht direkt, da kein Anstieg der Kriminalität auf der polnischen Seite spürbar ist (Abb. 4). Im Gegenzug wird von polnischer Seite jedoch auf die indirekten Auswirkungen dieses Problems für die polnischen Einwohner verwiesen, welches sich in Kontrollen der deutschen Zollbeamten und Polizei an der Stelle des ehemaligen Zollpostens manifestiert und als störend empfunden wird. Von Seiten der Behörden muss darauf hingewiesen werden, dass dieses Problem bekannt ist und dass es seit vielen Jahren Bemühungen gibt, um die Zusammenarbeit zwischen der polnischen und deutschen Polizei zu verbessern. Zudem unterstützt das Europäische Polizeiamt seit 2007 den Kampf gegen international operierende kriminelle Gruppen. Wann und ob sich diese Bemühungen in der langfristigen sozio-kulturellen Zusammenarbeit widerspiegeln, ist für viele Akteure jedoch noch nicht ersichtlich.

Die Aspekte des persönlichen Sicherheitsgefühls sind daher auch wichtig in

Bezug auf den individuellen und auf die allgemeinen Prozesse des Ent-/Abgrenzens gegenüber der anderen Seite und spielen eine signifikante Rolle (VAN HOUTUM 2005). Daher sollten in Zukunft sicherlich alle Anstrengungen unternommen werden, um den Anstieg eines gemeinsamen Sicherheitsgefühls, sowohl der Bürger aus Frankfurt (Oder), als auch der Bürger aus Ślubice, zu verbessern. Ansonsten ist zu erwarten, dass sich die negativen Vorurteile erhärten.

Die Ansichten der Befragten aus Ślubice zum Schengen Beitritt fallen hingegen überwiegend positiv aus. Dort ist die Meinung verbreitet, dass Polens Schengen Beitritt wichtige ökonomische Effekte für die Anwohner der Region hat (Abb. 4). Speziell die verbesserten Möglichkeiten zur Arbeitssuche in Frankfurt (Oder) und auch allgemein in Deutschland werden positiv hervorgehoben. Wie KRÄTKE (2002) beschreibt, waren die Hoffnungen zur Öffnung des Arbeitsmarktes für polnische Arbeitskräfte auf der deutschen Seite schon früh mit verschiedensten Ängsten wie der „Überschwemmung“ des

deutschen Arbeitsmarktes mit billigen polnischen Arbeitskräften verbunden. Diese Ängste waren ein Grund für die Zugangsbeschränkungen im deutschen Arbeitsmarkt, welchen polnische Arbeitskräfte bis zum 01. Mai 2011 unterlagen. Die Befürchtungen sind jedoch kaum eingetreten (FRELAK u. ŁADA 2011; ŁADA u. SEGEŠ-FRELA 2012) und die vollständige Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes hat das Ausmaß und den Charakter der regionalen arbeitsspezifischen Migrationsbewegung nur unwesentlich verändert (FRELAK u. ŁADA 2011). Für die deutsch-polnische Grenzregion kann das Phänomen der Teilmigration, bei der wesentliche Lebensbereiche (wie z.B. Arbeit und Familienleben) zwischen Herkunfts- und Zielland aufgeteilt werden, in den letzten Jahren als charakteristisch beurteilt werden (ŁADA u. SEGEŠ-FRELA 2012). Dabei werden spezifische Vorteile, die sich aus den Möglichkeiten an den Schnittpunkten zweier sozio-kultureller und sozio-ökonomischer Systeme ergeben, zum eigenen Vorteil genutzt. Die Erkenntnisse von FRELAK und ŁADA (2011) zeigen, dass die Möglichkeiten für polnische Arbeitskräfte am deutschen Arbeitsmarkt in der deutsch-polnischen Grenzregion, mit Ausnahme von Arbeiten, welche geringe oder keine speziellen Qualifikationen benötigen, äußerst beschränkt sind. Das bedeutet eine Einschränkung für viele junge und gut ausgebildete polnische Staatsbürger, die in Deutschland eine ihrem Ausbildungsstandard angemessene Beschäftigung suchen. Diese Problematik wird auch von Frau Dr. Joanna Pyrgiel, Netzwerkmanagerin des Frankfurt-Ślubicer Kooperationszentrum, geteilt. Es wird von ihr aber auch betont, dass in den letzten 3-4 Jahren vermehrt gut ausgebildete junge Leute aus Ślubice in Frankfurt (Oder) eine Chance erhalten haben, eine gute, ihrer beruflichen Qualifikationen und Ausbildung entsprechende Arbeit zu erhalten.

In Bezug auf die allgemeinen grenzübergreifenden Aktivitäten seit dem Schengen Beitritt Polens waren die Befragten beider Städte der Meinung, dass sich das Besucheraufkommen aus der be-

nachbarten Stadt seit 2007 erhöht hat (Abb. 4). Besonders an Wochenenden ist eine größere Anzahl von Konsumenten in Ślubice aus Frankfurt (Oder) und Brandenburg zu sehen. Akteure aus Frankfurt (Oder) betonen dann auch, dass das Bild in ihrer Stadt stärker durch Personen aus Ślubice geprägt wird, welche ihre Freizeit in Frankfurt (Oder) verbringen. Eine Minderheit der befragten Deutschen stellt ebenfalls vermehrt polnischen Beschriftungen in Geschäften und öffentlichen Gebäuden in Frankfurt (Oder) fest (Abb. 4).

Erfolgsrezepte für eine langfristige Zusammenarbeit

Nach den Meinungen der Befragten sind in erster Linie der Wunsch und ein guter Wille der Akteure auf beiden Seiten der Grenze für eine positive Entwicklung ausschlaggebend. Dadurch können sie sich auf die Stärken und Vorteile für beide Seiten konzentrieren und negative Vorurteile überwinden oder zumindest ausblenden, um eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen. In dieser Hinsicht wird betont, dass vor allem viele junge Menschen aus Ślubice und Frankfurt (Oder) an erfolgreichen Projekten und Aktivitäten teilnehmen. Laut einer Netzwerkmanagerin des Frankfurt-Ślubicer Kooperationszentrums kann in den letzten zehn Jahren eine positive Entwicklung in der Wahrnehmung und Akzeptanz zwischen den polnischen und deutschen Partnern – während der Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten – festgestellt werden. Ein Grund dafür ist, dass seit dem Jahr 2004 jeder Partner eines grenzüberschreitenden Projektes, das durch Europäische Strukturfonds gefördert wird, eine aktive Rolle mit denselben Rechten und Pflichten bei der Projektumsetzung spielen soll (u.a. EUROPÄISCHER FOND FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG 2012). Dadurch hat sich die Planung von gemeinsamen Projekten und Aktionen unter beidseitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse sowohl Ślubices als auch von Frankfurt (Oder) erleichtert. Dies trifft jedoch vor allem auf aktiv involvierte Akteure und deren Einstellung gegenüber

den Partnern und Bewohnern der Nachbarseite zu und hat eine geringere Wirkung auf die positive Entwicklung des allgemeinen, gegenseitigen sozio-kulturellen Verständnisses. Die Verbesserung des professionellen Kooperationsverhältnisses kreiert aber dennoch eine solidere Grundlage für eine zukünftige Verbesserung des kollektiven Verständnisses der Bewohner von Frankfurt (Oder) und Ślubice.

Basierend auf den unterschiedlichen Ansichten der Befragten zu den Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit haben die Akteure aus Ślubice und Frankfurt (Oder) verschiedene Erwartungen für die Zukunft der Kooperation in der Doppelstadt und speziell in Bezug auf das Verständnis der Bewohner für ihre Nachbarn. Während die meisten sehr positiv eingestellt sind und sich mehr gemeinsame Projekte und Veranstaltungen wünschen, gibt es unterschiedliche Erwartungen und Hoffnungen. Die Einwohner von Ślubice betonen, dass sie auf ein gemeinsames Projekt im Bereich Gesundheitsversorgung warten und auf mehr Offenheit der Bewohner von Frankfurt (Oder), mehr Möglichkeiten zur Entwicklung der informellen grenzüberschreitenden zwischenmenschlichen Beziehungen und weniger Routinekontrollen am Ort der alten Zollkontrollen auf der Brücke hoffen. Die Einwohner aus Frankfurt (Oder) betonen ebenfalls den Wunsch zur Verbesserung der informellen zwischenmenschlichen Beziehungen mit den Bewohnern der polnischen Seite sowie mehr Offenheit, Freundlichkeit und Verständnis füreinander. Von deutscher Seite wird auch betont, dass mehr Initiativen in Frankfurt (Oder) notwendig sind. Dabei geht es vor allem um die Verbesserung der Sprachkenntnisse sowie die Schaffung von materiellen Aspekten, wie zum Beispiel polnische Speisekarten und Beschreibungen. Die Befragten sind sich einig, dass man zur Bewältigung der meisten Hindernisse vor allem auf junge, offene, kreative und weniger von abgrenzenden Vorurteilen behaftete Menschen in der Doppelstadt setzen muss.

Dabei wird ebenso betont, dass negative Stereotypen – besonders in Frankfurt (Oder) – ausgeräumt werden müssen, was gleichzeitig als eine der größten Herausforderung für die zukünftige Zusammenarbeit gesehen wird.

Fazit

Die durchgeführte Studie zeigt, dass die Möglichkeiten der Entgrenzung und damit die Verbesserung der grenzüberschreitenden langfristigen sozio-kulturellen Zusammenarbeit zwischen Ślubice und Frankfurt (Oder) in der Entwicklung von den hier genannten Barrieren ausgebremst werden. Beim Abbau der Barrieren handelt es sich nicht nur um fixe Probleme wie die Verbesserung der lokalen Sprachkenntnisse in einem globalem Umfeld, in dem Englisch einen immer höheren Stellenwert einnimmt, sondern auch um die Notwendigkeit einer Nivellierung der existierenden, historisch gebildeten, negativen Vorurteile, welche die aufgeführten gegenwärtigen Abgrenzungsprozesse bedingen. Dies zeigt auch, dass ein politischer Entgrenzungsansatz zwar zu einer teilweisen Auflösung von abgrenzenden Unterschieden führt (NEWMAN 2005), jedoch nicht mit einer automatischen Verbesserung der langfristigen Kooperation gleichgesetzt werden kann. Die Priorität muss also sein, die Einwohner aus beiden Städten auf die existierenden mentalen und kulturellen Unterschiede aufmerksam zu machen, um damit Prozesse anzustoßen, die es ermöglichen, einen Blick hinter die verschiedenen sich gegenüberstehenden oder, wie es van HOUTUM (2005) betont, konkurrierenden „Masken der Grenze“ zu werfen, um Gegensätze zu beider Nutzen zu beseitigen. Dies wäre auch im Bereich von ökonomischen Interessen von Belang. Speziell die deutsche Seite der Doppelstadt würde indirekt davon profitieren, Änderungen zu unterstützen, welche eine Verbesserung der finanziellen Möglichkeiten auf der polnischen Seite haben. Die polnische Seite sollte wiederum mehr Initiative im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung und der Verbesserung des Sicherheitsgefühls für die Bürger in Frankfurt (Oder)

zeigen. Hierbei muss jedoch festgehalten werden, dass ein Großteil der Kriminalität nicht direkt den Bewohnern oder der Stadtverwaltung in Ślubice anzulasten ist, sondern stark mit dem weiteren Ost-nach-West-Kriminaltourismus in Zusammenhang steht, welcher nur international (oder zumindest bilateral) in Angriff genommen werden kann. Das Finngerzeigen in puncto Kriminalität aus Deutschland hat auf lokaler Ebene also eher einen hindernden Einfluss, da es Abgrenzung schürt, statt gemeinsame Aktionen und Lösungen zu fördern, was zu einer langfristigen Verbesserung der Lage sowie einer weiteren positiven Annäherung der Bewohner führen könnte.

Die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus Ślubice und Frankfurt (Oder) sind der Meinung, dass die Auflösung der Zollkontrollen zwischen den beiden Städten einen Einfluss auf die Häufigkeit der Grenzüberquerungen hat. Außerdem hat sich die gefühlte Zahl der Besuche von Bürgern der anderen Seite erhöht. Dennoch beziehen sich die Besuche immer noch zum Großteil auf Einkäufe und andere dienstleistungsbezogene Aktivitäten, welche in ihrer individualistischen Form eher Abgrenzungsprozesse fördern.

Die in der Vergangenheit realisierten grenzüberschreitenden deutsch-polnische Projekte haben zwar eine positive Wirkung auf den kontinuierlichen Prozess der Annäherung zwischen den Einwohnern von Ślubice und Frankfurt (Oder), bleiben jedoch in ihrer Auswirkung auf die verschiedenen Mentalitäten vor allem auf aktiv involvierte Akteure beschränkt. Dabei werden besonders gemeinsame Bildungsprojekte, infrastrukturelle Projekte (z.B. Busverbindung) und kulturelle Veranstaltungen von Akteuren aus Ślubice und Frankfurt (Oder) als positiv erachtet. Während diese Projekte häufig als erste Integrationsschritte gesehen werden und weitere Bildungs-, Kultur- und Tourismus-Projekte folgen werden, gibt es sowohl in Ślubice als auch in Frankfurt (Oder) eine Hoffnung auf weitere gemeinsame grenzüberschreitende Ideen, welche die existieren-

den negativen Vorurteile verringern, die Stärken der Doppelstadt ausnutzen sowie auf die Bedürfnisse beider Seiten eingehen. Dafür hofft man auf mehr Offenheit, Freundlichkeit, Verständnis und Miteinander – alles Aspekte, die, wie hier aufgezeigt wurde, leider nicht selbstverständlich sind, sondern von einer Anzahl an komplexen hindernden Aspekten begleitet werden, welche es in der gemeinsamen Planung der Städte und ihrer grenzübergreifenden Aktivitäten zu berücksichtigen gilt.

Literatur

- ASHER, A.D. (2005): A paradise on the Oder? Ethnicity, europeization, and the EU referendum in a Polish-German border city. In: University of Illinois at Urbana-Champaign, City & Society, Bd. 17, H. 1, S. 127-152.
- BARJAK, F. u. G. HEIMPOLD (2000): Development Problems and Policies at the German Border with Poland: Regional Aspects of trade. In: van der Velde, M. u. H. van Houtum (Hrsg.): Borders, Regions and People. London, S. 13-31.
- BEDERKE, J. (2007): „Angst vor offenen Grenzen nach Polen“. URL: <http://www.welt.de/regionales/berlin/article1390408/Angst-vor-offenen-Grenzen-nachPolen.html> (Zugriff: 29.01.2015).
- BORNHAUSEN, A.M. u. a. (2012): Preisvergleich in der deutsch-polnischen Grenzregion. Eine Analyse des Deutsch Polnischen Verbraucherinformationszentrums und der Europa-Universität Viadrina. Frankfurt/Oder.
- CLOKE, P. u. a. (2004): Practising Human Geography. London.
- DE SOUSA, L. (2013): Understanding european Cross-border Cooperation: A Framework for Analysis. Journal of european Integration, Bd. 35, H. 6, S. 669-687.
- DOŁŻBŁASZ, S. u. A. RACZYK (2011): Projekty współpracy transgranicznej na zewnątrz i wewnątrz granic Unii Europejskiej – przykład Polski. Studia Regionalne i Lokalne, Bd. 3, S. 59-80.
- EC 562/2006. Verordnung (EG) Nr. 562/2006 des europäischen Parlaments und des Rates vom 15. März 2006 über einen Gemeinschaftskodex für das Überschreiten der Grenzen durch Personen (Schengener Grenzkodex).
- EUROPÄISCHER FOUNDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG (2012): INTERREG 4A Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. Handbuch für Antragsteller und Projektträger. Informationen zur Forderung von INTERREG 4 A Projekten in der Region Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N.
- FRANKFURT-ŚLUBICER KOOPERATIONSZENTRUM (2010): Frankfurt-Ślubicer Handlungsplan 2010-2020. Frankfurt (Oder), Ślubice.
- FRANKFURT-ŚLUBICER KOOPERATIONSZENTRUM (2011): Nachbarsprache in Kitas und an Schulen in Frankfurt (Oder) und Ślubice. Frankfurt (Oder), Ślubice.
- FRANKFURT-ŚLUBICER KOOPERATIONSZENTRUM (2014): Aktualisierte Fassung des Frankfurt-Ślubicer Handlungsplan 2010-2020 in Hinblick auf den Förderzeitraum 2014-2020, Anlage 1 zur Beschlussvorlagen Nr. 14/SVV/2046. Frankfurt (Oder), Ślubice.
- FRELAK, J. u. A. ŁADA (2011): Polacy nadchodzą! ... Wreszcie! Polska migracja zarobkowa do Niemiec analiza w przedniu otwarcia niemieckiego rynku pracy dla polskich obywateli. Warszawa.
- GARSZTECKI, S. (2011): Der deutsch-polnische Grenzraum: Verflechtungszone oder anhaltende Asymmetrien? In: Polen-Analysen. Deutsches Polen Institut, Bd. 99, S. 2-7.
- HAUPTMANN, P. u. a. (2014): Nowa Ameryka. Ein Land dazwischen – Kraj pomiędzy. Frankfurt (Oder).
- HEIMPOLD, G. (2001): Regional Policy on the German Border with Poland – An Assessment and Typology of Current Measures. In: Bucken-Kapp, G. u. M. Schack (Hrsg.): Borders Matter: Transboundary Regions in Contemporary Europe. Aabenraa, S. 205-226.
- JAŃCZAK, J. (2009): Cross-border governance jako koncepcja wspólnego zarządzania miastem podzielonym. Efektywność w warunkach członkostwa w UE. In: Jańczak, J. u. M. Musi-

- ał-Karg (Hrsg.): Pogranicze polsko – niemieckie po 2004 roku. Nowa jakość sąsiedztwa? Wydawnictwo Adam Marszałek, Toruń, S. 105-118.
- KACZMAREK, T. (1999): Frankfurt n/O-Słubice, formy symbiozy miast przygranicznych. In: Kaczmarek, J. (Hrsg.): XII Konwersatorium wiedzy o mieście. Przestrzeń miejska. Jej organizacja i przemiany. Łódź, S. 133-142.
- KNIPPSCHILD, R. (2011): Cross-Border Spatial Planning: Understanding, Designing and Managing Cooperation Processes in the German-Polish-Czech Borderland. In: *European Planning Studies*, Bd. 19, H. 4, 629-645.
- KOSCHATZKY, K. (2000): A river is a river-Cross-Border Networking between Baden and Alsace. In: *European Planning Studies*, Bd. 8, H. 4, S. 429-449.
- KRÄTKE, S. (2002): The regional impact of EU Eastern Enlargement: A view from Germany. In: *European Planning Studies*, Bd. 10, S. 651-664.
- KRÄTKE, S. u. R. BORST (2007): EU Eastern Enlargement and the Configuration of German-Polish Inter-Firm Linkages. In: *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie*, Bd. 98, H. 5, S. 621-640.
- KÖPPEN, B. u. J. KORTELAINE (2009). Vertrauen als Grundlage grenzüberschreitender Kooperation – Erkenntnisse aus dem deutsch-tschechischen und finnisch-russischen Grenzraum. In: Köppen, B. u. M. Horn (Hrsg.): *Das Europa der EU an seinen Grenzen?* Berlin, S. 55-68.
- LIUKKANEN, I. (2001): Beyond Mental Borders: Nationalism, Integration and the Boundaries of Political Communities. In: Bucken-Kapp, G. u. M. Schack (Hrsg.): *Borders Matter: Transboundary Regions in Contemporary Europe*. Aabenraa. S. 159-169
- ŁADA, A. u. J. SEGEŠ-FRELA (2012): *Znikająca granica. Nowa polska migracja do Niemiec – perspektywa lokalna*. Instytut Spraw Publicznych. Warszawa.
- MASSEY, D. (2005): *For space*. London.
- MINISTERIUM DES INNEREN BRANDENBURG (2012): Pressemitteilung: Gemeinsam gegen Kriminalität: Deutsche und polnische Sicherheitsbehörden bauen Kooperation weiter aus, 11. Januar 2012. Land Brandenburg.
- MINISTERIUM DES INNEREN BRANDENBURG (2013): Zur Kriminalitätslage in den Grenzgemeinden des Landes Brandenburg – Polizeiliche Kriminalstatistik 2013 – Pressekonferenz zur Grenzkriminalität. Potsdam, 12. März 2014.
- MOGIŁA, Z., J. ZALESKI, M., ZATHEY (2011): Wykorzystanie przygranicznego położenia terenów znajdujących się w zachodniej części Polski dla rozwoju społeczno – gospodarczego. Ekspertyza przygotowana na zamówienie Ministerstwa Rozwoju Regionalnego Rzeczypospolitej Polskiej w ramach prac nad Strategią Rozwoju Polski Zachodniej. Wrocław.
- MÖLLER, S. (2013): Expedition zu den Polen: Eine Reise mit dem Berlin-Warszawa-Express. Poznań.
- NEWMAN, D. (2005): Contemporary Research Agendas in Border Studies: An Overview. In: Wastl-Walter, D. (Hrsg.): *The Ashgate Companion to Border Studies*. Ashgate, S. 33-48.
- PAASI, A. (1996): *Territories, Boundaries, and Consciousness: The Changing Geographies of the Finnish-Russian Border*. Chichester.
- RADCLIFFE, S. (1998): Frontiers and popular nationhood: geographies of identity in the 1995 Ecuador-Peru border dispute. In: *Political Geography*, Bd. 17, S. 273-293.
- SAKSON, A. (2012): The ambivalent image of Poland in Germany. In: *Institute for Western Affairs Bulletin*, Bd. 101.
- SARMIENTO-MIRWALDT, K. u. U. ROMAN-KAMPHAUS (2013): Cross-border Cooperation in Central Europe: A Comparison of Culture and Policy effectiveness in the Polish-German and Polish-Slovak Border Regions. In: *Europe-Asia Studies*, Bd. 65, H. 8, S. 1621-1641.
- SCHAEFFER, J. (2009). Grenzraum und Interkulturalität – Das Konzept selektiver Kulturräume am Beispiel des deutsch-tschechisch-österreichischen Dreiländerecks. In: Köppen, B. u. M. Horn (Hrsg.). *Das Europa der EU an seinen Grenzen?* Berlin, S. 25-32.
- SCHULTZ, H. (2002): *Twin Towns on the Border as Laboratories for European Integration*. Working Paper. Frankfurt (Oder).
- SEICOP PROJECT REPORT (2011): Report of field work research about integration and cooperation between Frankfurt (Oder) and Słubice (unpublished). Erasmus Intensive Programme Small Scale European Integration through Cross-Border Cooperation III (SEICOP PROJECT REPORT III), 04-14.04.2011. Słubice.
- SLUBFURT 2014: URL: www.slubfurt.net (Zugriff: 28.12.2014).
- STADTVERWALTUNG FRANKFURT (ODER) (2013): *Sozioökonomische Analyse für den Grenzüberschreitenden Stadtraum Frankfurt (Oder)/Słubice*. Frankfurt (Oder).
- STRYKIEWICZ, T. u. A. TÖLLE (2009): Cross-border cooperation and governance: the case of the twin cities of Frankfurt-upon-Oder and Słubice. In: *Central European Journal of Spatial and Landscape Planning Terra Spectra*, Bd. 20, S. 19-25.
- SZYMAŃSKI, G. (2006): Stereotypy dzielące Niemców i Polaków. In: *Zeszyty Naukowe Zakładu Europeistyki Wyższej Szkoły Informatyki i Zarządzania w Rzeszowie*, Bd. 1, S. 134-169.
- TÖLLE, A. (2013): National Planning Systems Between Convergence and Incongruity: Implications for Cross-Border Cooperation from the German-Polish Perspective. In: *European Planning Studies*, Bd. 21, H. 4, S. 615-630.
- VAN HOUTUM, H. (1998): *The Development of Cross-Border Economic Relations*. CentER for Economic Research.
- VAN HOUTUM, H. (2000): III European perspectives on borderlands. In: *Journal of Borderland Studies*, Bd. 15. H. 1, S. 56-83.
- VAN HOUTUM, H. (2005): *The Mask of the Border*. In: Wastl-Walter, D. (Hrsg.): *The Ashgate Companion to Border Studies*. Ashgate, S. 49-62.
- WILD, L. (2007): Ende der Grenzkontrollen: Schengen-Rave in Słubice. URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/ende-der-grenzkontrollen-schen->

- gen-rave-in-slubice-a-524842.html (Zugriff: 29.01.2015).
- WOJCIECHOWSKI, K. (2005): Knigge für deutsche Unternehmer in Polen. Poznań.
- WÓYCICKI, K. (2007). Die Polen und die Deutschen – der Verlust des Ostgebietes und das Verhältnis zu den östlichen Nachbarn. In: Schlögel K., B. Halicka (Hrsg.): Oder-Odra. Blicke auf einen europäischen Strom. Frankfurt am Main, Berlin u.a., S. 287-297.
- YIN, R.K. (2003): Case study research: Design and methods, 3rd ed. London.
- YODER, J.A. (2003): Bridging the European Union and Eastern Europe: Cross-border Cooperation and the Euroregions. In: Regional & Federal Studies, Bd. 13, H. 3, S. 90-106.
- ZANDER, P. (2009): The relevance of borders as a topic in geographical science in different scales. In: Köppen, B. u. M. Horn, (Hrsg.). Das Europa der EU an seinen Grenzen? Berlin, S. 3-10.

Dr. Aleksandra Ibragimow
Polish-German Research Institute
in Collegium Polonicum
Adam Mickiewicz University
in Poznań
European University Viadrina
Kościuszki 1
PL-69-100 Słubice
Poland
ibragimow@europa-uni.de

Dr. Moritz Albrecht
University of Eastern Finland
Department of Geographical
and Historical Studies
P. O. Box 111
FIN-80101 Joensuu
Finland
moritz.albrecht@uef.fi

Резюме

АЛЕКСАНДРА ИБРАГИМОВ, МОРИЦ АЛЬБРЕХТ

Новые/старые трудности немецко-польского трансграничного сотрудничества после вступления Польши в Шенгенскую зону: города-партнёры Слубицы и Франкфурт-на-Одере

Свобода передвижения, как одно из основных достижений Европейского Союза (ЕС), стала практикой вдоль большинства внутренних границ ЕС. После вступления Польши в Шенгенскую зону в декабре 2007-го года, пограничный контроль вдоль немецко-польской границы был снят. В то время как этот процесс ознаменовал путь к распаду внутренних границ ЕС, данное исследование посвящено разобщенным взглядам акторов, активно вовлеченных в процесс долгосрочного трансграничного социокультурного сотрудничества между пограничными городами Слубицы (Польша) и Франкфурт-на-Одере (Германия). Данное исследование показывает современную разобщенную картину среды сотрудничества. Фокус на сотрудничестве, личные контакты и барьеры показывает, почему процесс размывания границ, сопровождающийся свободой передвижения, не привёл к ожидаемому росту долгосрочного сотрудничества. Помимо социальных барьеров, таких как языковые и культурные различия, свою роль внесли глубокие предубеждения, институциональные противоречия и экономические факторы. Последствия размывания границ по-разному воспринимаются акторами из Слубицы и Франкфурта-на-Одере. Принимая во внимание позитивную тенденцию немецко-польского сотрудничества в целом, результаты данного исследования поднимают важные аспекты и спорные перспективы развития долгосрочного сотрудничества, которые должны приниматься во внимание при будущем планировании способов и проектов трансграничной активности.

Шенген, немецко-польская граница, города-партнёры Франкфурт-на-Одере-Слубицы, долгосрочное сотрудничество, размывание границ

Résumé

ALEKSANDRA IBRAGIMOW et MORITZ ALBRECHT

Anciens et nouveaux défis pour la coopération transfrontalière germano-polonaise depuis l'adhésion polonaise à l'espace Schengen: Les villes jumelées de Ślubice et Francfort (Oder)

La liberté de circulation, l'une des réalisations centrales de l'Union Européenne (UE), est devenue une réalité pour la plupart des frontières internes de l'UE. Les contrôles aux frontières incessants sur la frontière germano-polonaise ont cessé après que la Pologne ait rejoint l'espace Schengen en Décembre 2007. Bien que ce processus ait été souvent célébré comme une voie de dissolution pour les frontières internes de l'UE, cette étude examine les obstacles à l'intégration et à la coopération durable entre les villes frontalières de Ślubice (PL) et de Francfort (D). Basée sur les expériences des acteurs engagés activement dans les processus de coopération entre les villes, l'étude présente une image fragmentée de l'état de la coopération à ce jour. Un examen de la coopération, des contacts personnels et des obstacles explique pourquoi l'approche de la déconstruction des frontières, liée à la libre circulation générale, n'a pas été accompagnée de l'augmentation prévue d'activités durables transfrontalières. Au delà des barrières sociales comme la langue et les différences culturelles, les préjugés profonds et les divergences institutionnelles tout comme les aspects économiques jouent un rôle. Les conséquences réelles du processus de déconstruction des frontières sont perçues de diverses façons par les acteurs de Ślubice et Francfort (Oder). Au regard de la tendance positive de la coopération germano-polonaise en général, les résultats de l'étude soulèvent des éléments importants et des perspectives controversées en ce qui concerne le développement de la coopération de longue durée. Ces résultats devront être pris en compte dans les approches et les futurs projets pour les activités transfrontalières.

Schengen, frontière germano-polonaise, villes jumelées Frankfurt (Oder)-Ślubice, coopération durables, barrières de déconstruction de la frontière